



Patriotische Gesellschaft

# Der Bienenkorb

Nachrichten aus der Patriotischen Gesellschaft von 1765 | September 2014

## „Gemeinsam stark!“ – Abschlussfest im Diesterweg-Stipendium Hamburg

Staatsministerin Aydan Özoğuz verabschiedet Stipendiatinnen und Stipendiaten

Unter dem Motto „Gemeinsam stark!“ feierte die Patriotische Gesellschaft am 19. Juni 2014 ein Abschlussfest für die ersten 15 Familien im Diesterweg-Stipendium Hamburg 2012-2014. Staatsministerin Aydan Özoğuz, Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration, verabschiedete die Stipendiaten offiziell:



„Die Patriotische Gesellschaft hat eine stolze Tradition, wenn es darum geht, Hamburg und seine Bürger zu fördern und zu unterstützen. Insbesondere sorgt sie mit ihrer umfangreichen Bildungsarbeit seit langem dafür, Menschen zu einem selbstbestimmten und guten Leben zu befähigen. Heute, auf dem Abschlussfest für den ersten Jahrgang des Diesterweg-Stipendiums, kann jeder sehen, dass Herkunft kein Schicksal sein muss. Ich danke der Patriotischen Gesellschaft und den Patinnen und Paten für das tolle Projekt und ihr großes Engagement. Den Schülerinnen und Schülern und ihren Familien wünsche ich auf ihrem weiteren Weg alles erdenklich Gute.“

Von 2012-2014 hat die Patriotische Gesellschaft in Kooperation mit der Behörde für Schule und Berufsbildung der Freien und Hansestadt Hamburg 15 Grundschülerinnen und Grundschüler der 4. Klasse ausgewählter Grundschulen in Hamburgs Osten zusammen mit ihren Eltern und Geschwistern erfolgreich beim Übergang in die weiterführende Schule begleitet. „Wir brauchen kompetente Eltern“, so Projektleiterin Christiane Mettlau, „wir können Eltern gut erreichen und ‚klüger‘ machen mit einer Lernkultur des Vertrauens und mit sozialen Begegnungen.“ Insgesamt nahmen über 60 Familienmitglieder aus zehn Ländern während der zwei Jahre an 40 verbindlichen Familien-Bildungsangeboten teil.

Laila Mahdizadah, Mutter im Diesterweg-Stipendium Hamburg, stellte in persönlichen Worten den besonderen Wert des Familienstipendiums heraus:

„Wenn man als Familie in einem fremden Land lebt, so wie meine Familie, die aus Afghanistan kommt, dann braucht man immerzu Hilfe. Aber es ist nicht immer einfach, diese Hilfe auch zu bekommen. Mit dem Diesterweg-Familienstipendium hat sich für uns von einem Tag zum anderen alles verändert.“ Die Stipendiatenfamilien aus dem ersten Durchgang, der wissenschaftlich evaluiert wurde, werden im Anschlussprojekt DiesterwegPLUS begleitet, um durch weitere Impulse die bereits aktivierte Kraft der Familien zu nutzen und damit anhaltenden schulischen Erfolg zu sichern.

Entwickelt und erprobt wurde das Konzept des Diesterweg-Stipendiums von der Stiftung Polytech-



nische Gesellschaft Frankfurt am Main. Nachdem sich sechs Hamburger Stiftungen als Förderpartner für den ersten Durchlauf zusammengefunden hatten, wird das zweite Diesterweg-Stipendium, das mit dem Schuljahresbeginn im August 2014 startet, von einer erweiterten Gruppe von Förderpartnern finanziell ermöglicht: Alfred Toepfer Stiftung F.V.S., BerenbergKids Stiftung, Bürger-Stiftung Hamburg, Dr. Dorothea-Wilhelm-Stiftung der Patriotischen Gesellschaft, Familie Lili Gries, Hamburger Sparkasse, Hamburger Spendenparlament, Homann-Stiftung und Joachim Herz Stiftung. Die Patriotische Gesellschaft und die Behörde für Schule und Berufsbildung setzen damit ihre erfolgreiche Kooperation fort. ✂

Ibrahim Özdemir, Projektleitung DiesterwegPLUS



Laila Mahdizadah, Mutter im Diesterweg-Stipendium Hamburg

◀ Aydan Özoğuz, Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration

Christiane Mettlau, Projektleiterin Diesterweg-Stipendium Hamburg, im Gespräch mit den Stipendiatenkindern

## Unser Denkmal erhalten, sanieren und entwickeln

Wir investieren in die Zukunft unserer Gesellschaft

Das Haus der Patriotischen Gesellschaft ist eines der wichtigsten Bau- denkmale der Stadt und zugleich ein Symbol der Stadtgeschichte. Es ist der Ort, an dem bis zum Großen Brand 600 Jahre lang das Rathaus der Stadt stand. In dem 1847 eingeweihten Gebäude wurde die erste Hamburgische Verfassung erarbeitet. Hier versammelte sich von 1859 bis 1898 die gewählte Bürgerschaft. Es wurde zum Zentrum bürgerschaftlichen, republikanischen und demokratischen Engagements in der Stadt.

Nach 167 Jahren intensiver Nutzung, muss es grundlegend saniert und zeitgerecht weiterentwickelt werden. Das 250-jährige Jubiläum im Jahre 2015 soll Aufbruch in eine neue Phase gemeinnützigen Wirkens für die Stadt werden. Es soll sich nicht nur auf ein Festprogramm beschränken, sondern muss das Haus als wirtschaftliches Fundament und räumlichen Mittelpunkt aller Aktivitäten zukunftsfest machen. Dazu sind finanzielle Anstrengungen erforderlich, die nicht nur von den Mitgliedern der Gesellschaft bewältigt werden können, aber auch deren Engagement herausfordern. In nächster Zeit wird die Gesellschaft sich darum verstärkt um Spenden bemühen und Zuwendungen von Sponsoren einwerben.

Die im Rahmen des Konzepts ermittelten Gesamtkosten von 9,5 Mio. EUR enthalten 2,9 Mio. EUR für den Substanzerhalt, 2,3 Mio. EUR für die denkmalgerechte Gestaltung sowie 4,3 Mio. EUR für die Modernisierung der gesamten Technik im Haus und den Sälen. In Höhe von 3 Mio. EUR sind bereits Mittel eingeworben oder zugesagt für Substanzerhalt und denkmalgerechte Sanierung, dazu gehören eine große Zuwendung der Hamburgischen Bürgerschaft in Höhe von 2,3 Mio. EUR sowie Zuwendungen der Stiftung Denkmalpflege Hamburg, der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, der Kulturbehörde und der Hamburger Sparkasse sowie der Peter Möhrle-Stiftung für Denkmalpflege und Erck Rickmers' E.R. Capital Holding GmbH & Cie. KG. Wir danken unseren Förderern sehr herzlich für ihre Unterstützung.



Für künftige Spenden und Sponsoring verbleiben etwa 6 Mio. EUR, auf fünf Jahre verteilt also durchschnittlich 1,2 Mio. EUR pro Jahr. Das ist anspruchsvoll, aber möglich.

Zu unserem 250. Jubiläum wollen wir die Säle, das Herz unseres Hauses, in neuem Glanz erstrahlen lassen. Vorrangig sind deshalb 300.000 EUR für die Veranstaltungstechnik des Reimarus-Saals, etwa 110.000 EUR für die Sanierung der Leuchten des Reimarus-Saals, etwa 80.000 EUR für eine denkmalgerechte Neugestaltung der Veranstaltungsräume und Foyers sowie etwa 40.000 EUR für einen Umbau der Garderobe.

Im Rahmen dessen suchen wir Förderer für einzelne Maßnahmen. Diese eignen sich sowohl für steuerlich abzugsfähige Spenden als auch für Sponsoring durch Unternehmen. Für die öffentliche und dauerhafte Würdigung von Zuwendungen gibt es in Hamburg keinen reputations-trächtigeren Ort als das Haus der Patriotischen Gesellschaft.

Vorstand und Geschäftsführung sehen die Sanierung und Modernisierung des Hauses als eine der wichtigsten Aufgaben der Gesellschaft in den nächsten Jahren. Sie sind dabei auf Ideen und Unterstützung der Mitglieder angewiesen. Vor allem aber hoffen sie auf die Unterstützung engagierter Persönlichkeiten, Unternehmen und Stiftungen aus Hamburg. ✎

Dr. Dr. h.c. Jürgen Lüthje

Architekt Joachim Reinig mit Johannes Petersen, Mitglied des Vorstands, Wibke Kähler-Siemssen, Geschäftsführerin, und Dr. Ingrid Nümann-Seidewinkel, 1. Vorsitzende

Sie möchten uns bei der Sanierung unterstützen? Sprechen Sie uns an – wir beraten Sie gern (Tel. 040 / 36 66 19).

Dr. Dr. h.c. Jürgen Lüthje, Mitglied des Vorstands der Patriotischen Gesellschaft, kümmert sich um die Themen Spenden und Sponsoring und steht Ihnen für Informationen gern zur Verfügung (luethje@patriotische-gesellschaft.de).

Unser Spendenkonto: Hamburger Sparkasse IBAN DE06 2005 0550 1280 1176 54 BIC HASPDE33XXX

## Patriotische Salongespräche

Zu Gast: Inge Schlüter, in Hamburg bekannt als „Schwester Inge“

Wie passt „Patriotismus“ für Schwester Inge, eine pensionierte – und noch immer sehr aktive – Gemein- deschwester, mit ihrem beruflichen und ehrenamtlichen Engagement zusammen? Offenbar sehr gut! Im Patriotischen Salongespräch, veranstaltet von



der Projektgruppe Salon, bezog sich Schwester Inge mit ihrem Verständnis patriotischen Verhaltens auf ihre Erfahrungen während der Flucht 1945 aus Pommern nach Hamburg. Sie habe gelernt, dass man auch in Situationen großer Not den Menschen ein Freund sein könne. Schwester Inge verbindet mit einer solchen Haltung nicht Fürsorge oder Aufopferung. In ihrer sympathisch direkten, unerschrockenen Art gab sie anschauliche Beispiele für ihre Arbeit in der Gemeinde: unter teilweise extremen Bedingungen war es für Schwester Inge immer wichtig, den betroffenen Menschen mit Respekt und oft auch fördernder Kritik zu begegnen.

Praktischer Patriotismus also, sehr heutig, fern von Belehrung, und auch: vergnüglich. ✎

Marlis Roß

◀ Inge Schlüter, Gast im Patriotischen Salongespräch



# Eine Balance zwischen Erhalten und Verändern

## Zwei Positionen zur Sanierung unseres Hauses

Bevor der Vorstand die begonnenen Baumaßnahmen beschlossen hat, wurden sie teils einvernehmlich, teils kontrovers in der Patriotischen Gesellschaft erörtert.

*Johann-Christian Kottmeier, Mitglied im Arbeitskreis Denkmalschutz und im Bauausschuss vertritt seine Auffassung vom denkmalgerechten Umgang mit unserem Haus:*

Die Nachkriegsinstandsetzungs- und Umbauarbeiten des Architekten Ostermeyer tragen den Stempel von Solidität und Bescheidenheit. Man hätte mit „Modernisierungen“ ruhig noch eine Generation warten können. Im Einzelnen:

Fenster: Die Kastenfenster waren und sind größtenteils tischlermäßig zu ertüchtigen. Sie ziehen zwar, aber: wo Luft ist, ist kein Schaden. Neue Isolierglasfenster sind in der Regel zu dicht und bedürfen einer zusätzlichen Lüftung. Ein Denkmal unterliegt nicht der (fragwürdigen) Energieeinsparverordnung. Hier ist der zukünftige Schaden oft höher als der Nutzen, denn die erhofften Einspareffekte treten in der Regel nicht in der erwarteten Höhe ein.

Die Fenster „Zum alten Rathaus“ in Klarglas machen den Innenraum mit seinen Gewölben sichtbar, was zu begrüßen ist. Das Herunterziehen der Brüstungen hingegen schafft keinen Vorteil. Sitz- und Stellflächen gehen zu Gunsten von Verkehrsflächen verloren. Außengastronomie ist trotzdem möglich.



Bautechnik: Der Granitsockel muss ertüchtigt werden. Die Freilegung des Säulenzimmers ist auch richtig. Die Böden könnten konventionell in Magerbeton und Glattestrich mit Steinzeugbelag instandgesetzt werden. Den seltenen Hochwasserereignissen könnte mit einem Pumpensumpf begegnet werden. Eine Wandheizung oder einfache Bauteiltemperierung würde für jeweils schnelle Trocknung sorgen. Möbel müssten natürlich im Winter herausgenommen werden. Der Einbau einer „Weißen Wanne“ oder auch nur einer Betonsohle aus WU-Beton an dieser Stelle führt zur Verstärkung kapillar aufsteigender Feuchte in den Umfassungswänden und damit absehbar zu Bauschäden.

Innenausbau: Die Installation einer zusätzlichen WC-Anlage im Bereich des Büsch-Zimmers ist für die geplante Gastronomie notwendig, um eine Entflechtung mit den übrigen im Hause stattfindenden Veranstaltungen zu gewährleisten. Im Übrigen aber sollte der gesamte Eingangsbereich als bleibendes Zeugnis einer frühen Nachkriegsmoderne erhalten werden. Dies gilt auch für die Säle des Obergeschosses. Temporäre dekorative Verbesserungen sind davon natürlich ausgenommen.

Auch die Instandsetzung von Heizungs- und Sanitärleitungen im Keller und den übrigen Bereichen, wo sie schadhaft sind, ist richtig und notwendig, mehr aber auch nicht.

Unser Haus sollte nach der Maxime erhalten werden: Weniger ist mehr und nicht: „Viel hilft viel“. Das kostet nebenbei dann auch weniger. ✂

*Der vom Vorstand beauftragte Architekt, Joachim Reinig, begründet die Sanierungsmaßnahmen:*

Die Bausubstanzuntersuchungen für das Entwicklungskonzept 2030 haben gravierende Bedrohungen bestätigt, die sich schon vorher abzeichneten: Die Fleetwand wird nach außen gedrückt und hat den Verbund verloren. Vom Keller bis in das erste Obergeschoss zeigen sich Abrisse der Außenwand. Der obere Kellerboden hängt in der Luft, da sich die Tragschichten darunter ausgewaschen haben. Stahlträger und Armierungseisen von eingezogenen Zwischendecken sind so stark korrodiert, dass diese einsturzgefährdet sind und die Verkehrssicherheit nicht mehr gegeben ist. Hier hilft kein „Magerbeton“ und „Pumpensumpf“ – nur eine statische Sanierung und der Einbau von Zugankern in neuen Kellerböden stoppt die Erosion des Gebäudes.



*Das Haus der Patriotischen Gesellschaft an der Trostbrücke. Historische Darstellung des Ursprungsbaus, 19. Jh.*

In umfassenden Untersuchungen wurden die Ursachen erkannt und die statische Grundsicherung geplant. Dank der Mittel des Sanierungsfonds 2020 der Stadt Hamburg können die Arbeiten nun durchgeführt werden.

Die Vermietung der Veranstaltungsräume und der Büroräume in den Obergeschossen ist die finanzielle Basis der Patriotischen Gesellschaft. Mit diesen Einnahmen werden ihre Geschäftsstelle, die Arbeitskreise und ihre zahlreichen Aktivitäten ermöglicht.

Die gewerblichen Mieter beklagten seit Jahren den schlechten Zustand der Fenster. Sie waren nur noch schwer zu bedienen. Die Versuche, die Fenster instand zu setzen, kosteten viel Geld und hatten trotzdem nur schlechte Ergebnisse. So wurde entschieden, die Fenster auszutauschen. Die Fensterteilung und die Profilierungen wurden zusammen mit dem Denkmalamt rekonstruiert. Die erste Resonanz der Mieter war gut und die Einnahmen aus der Vermietung konnten deutlich erhöht werden.

Das gleiche gilt für den Zustand der Fenster im ehemaligen Restaurant „Zum alten Rathaus“. Diese sehr schönen neogotischen Räume werden nur gelegentlich zu besonderen Veranstaltungen genutzt. Für eine ertragreiche Verpachtung – und das ist nötig – müssen die Räume mit heruntergezogenen Fenstern aus Klarglas transparent zum öffentlichen Raum werden. Das haben Gespräche mit Veranstaltungsmanagern und Restaurantspezialisten ergeben. Das ist im Übrigen auch ein Anliegen der Patriotischen Gesellschaft für ihre Arbeit als zivilgesellschaftliche Einrichtung. So ist es auch auf den alten Stichen zu sehen: Ein Haus, eingebunden in die Stadtgesellschaft am historischen Ort. In ausführlichen Diskussionen mit dem Denkmalamt wurde eine Lösung erarbeitet – der Leiter des Denkmalamtes Andreas Kellner nennt das Ergebnis im Hamburger Abendblatt am 12. Juli 2014 beispielhaft „eine richtige Balance zwischen Erhalten und Verändern“. ✂

← Arbeiten am fleetseitigen Granitsockel

# Leuchtende Augen und kritische Töne

Ein Filmabend in der Reihe „Inklusion in Hamburg – Gemeinsam leben, lernen und arbeiten“

In der Neuen Mitte Altona – sozial durchmischtes, inklusives, innerstädtisches Quartier – soll Wirklichkeit werden, was in kleinen Schritten bereits erprobt wird: Lernen mit allen in der Stadt. Die Altonaer Bezirksamtsleiterin fand warme Worte, die Augen der Diesterweg-Stipendiaten leuchteten; die ihrer Eltern und der Projektleiterin nicht minder. Sie alle sind auf dem Weg in eine inklusive Lernkultur – so war



der Abend überschrieben. Eindrucksvoll waren die Bilder des Films „Jetzt hab‘ ich eine Chance“, die erahnen ließen, wie wichtig diese Chance für Kinder ist, deren Familien in bürgerlichen Kreisen als benachteiligt bezeichnet werden. Mit entsprechender Unterstützung sind sie genauso leistungsstark wie andere, deren Eltern mehr Geld im Portemonnaie und mehr Bücher im Regal haben. Prof. Dr. Joachim Schroeder, Erziehungswissenschaftler an der Universität Hamburg, betonte ei-

nen weiteren Aspekt in seinem einleitenden Vortrag: Für gewöhnlich ist es das Ziel von Stipendienprogrammen, eine Elite zu fördern und Nachteile auszugleichen, die Kinder und Jugendliche aus den so genannten bildungsfernen Elternhäusern daran hindern, Spitzenleistungen zu bringen. Diese Kinder aber – so Schroeder – würden ohnehin ihren Weg machen. Stattdessen sollte eine Förderung gezielt bei denen ansetzen, die als Bildungsverlierer gelten, die mit einer Unterstützung allenfalls eine Leistung zeigen, die oft abfällig als durchschnittlich bezeichnet wird. Kritisch sieht er das Vorhaben der Inklusion, die – wie er ausführte – mittlere soziale Milieus immer ganz toll finden. Er mahnte an, sie nicht zu einer „bildungsbürgerlichen Veranstaltung“ werden zu lassen, nicht die Einen etwas für die Anderen tun zu lassen, sondern gemeinsam mit ihnen. Wir sollten zudem Benachteiligungen in den Blick nehmen, die sich potenzieren können, z.B. der Status als Migrant und als Mensch mit einer Behinderung. Wichtig seien gerade für diese Menschen verlässliche Paten- und Mentorenschaften.

Mut machte der Film „Jedes Kind spielt mit“, der einen tiefen Einblick in den Alltag einer Tagesstätte der „Elbkinder“ ermöglichte: Mittels Theaterarbeit ist es offensichtlich gelungen, alle Kinder zu ermutigen, Neues auszuprobieren und sich in unterschiedlichen Rollen zu präsentieren. Ein anregender Abend – es lohnt, über inklusive Lernkultur weiter zu diskutieren! ✂

Burkhard Plemper

◀ Vorstellung des Films „Jetzt hab‘ ich eine Chance ... Das Diesterweg-Stipendium Hamburg“



Filmemacherinnen und Veranstalterinnen: Maria Hemmleb, Anna Kornbrodt, Helga Treeß, Christiane Mettlau, Sigrun Ferber und Barbara Metzlaß

Die Veranstaltungsreihe „Inklusion in Hamburg – gemeinsam leben, lernen und arbeiten“ geht weiter: Am Montag, 6. Oktober 2014, 19:00 Uhr, lädt die Patriotische Gesellschaft von 1765 in Kooperation mit der Senatskoordinatorin zur Gleichstellung behinderter Menschen, dem Verein „Leben mit

Behinderung“ und den Elbkinder-Kitas ein zur Veranstaltung „Inklusion – immer dieses Theater!“ – Eine hintergründige Revue in das Ernst Deutsch Theater, Friedrich-Schütter-Platz 1. Eintritt frei. Weitere Informationen unter [www.patriotischegesellschaft.de](http://www.patriotischegesellschaft.de)

## Kurz gemeldet

• **Stadtteilkulturpreis 2014** „48h Wilhelmsburg“, ein Projekt der Stiftung Bürgerhaus Wilhelmsburg, hat am 27. Mai 2014 den mit 10.000 EUR dotierten Hamburger Stadtteilkulturpreis 2014 erhalten. Der neu gestiftete und mit einem Preisgeld von 3.000 EUR versehene Ideenpreis Stadtteilkultur 2014 an „K3 – Zentrum für Choreographie“ für die Projektidee zu „Die NachbarschaftsheldInnen – Die HeldInnenagentur“. Preisstifter sind die Hamburgische Kulturstiftung,

die Gabriele Fink Stiftung, die Patriotische Gesellschaft von 1765 und die Kulturbehörde Hamburg. Die Alfred Toepfer Stiftung F.V.S. unterstützt die Umsetzung. Stadtkultur Hamburg, der Dachverband für lokale Kultur und kulturelle Bildung, ist für Konzeption und Durchführung des Wettbewerbs zuständig. ✂

• **Hamburg summt: Der Trend zum „Urban Bee-Keeping“ hält an** 2013 haben die sechs Bienenvölker auf dem Dach des Hauses der Patriotischen Gesellschaft fast 200 kg Honig produziert. Es gab zwei Ernten: einen milden Honig „Linden mit Sommertracht“ und einen dunklen, malzigen „Sommerblüten“-Honig. Beide Sorten sind in der Geschäftsstelle der Patriotischen Gesellschaft erhältlich. Mit dem Erwerb des Honigs wird die gemeinnützige Arbeit der

Patriotischen Gesellschaft unterstützt. Auch dieses Jahr lässt das wunderbare Frühjahr auf eine reichhaltige Ernte hoffen – im Herbst wird Imker Georg Petrusch neuen Honig für uns abfüllen. Der Patrioten-Honig aus dem Herzen Hamburgs liegt im Trend: Inzwischen gibt es Flughafen-Honig, Kiez-Honig und Hotel-Honig, der den Gästen zum Frühstück serviert wird. Während die Bienen auf dem Land häufig nur noch Monokulturen finden, ist die Blütenauswahl



in der Stadt vielfältiger. Zudem kommen in der Stadt keine Insektizide und Pestizide zum Einsatz und es ist im Schnitt oft zwei bis drei Grad wärmer – das alles trägt zum Wohlbefinden der Bienen und zur Qualität des Stadthonigs bei. ✂



## Liebe Mitglieder und Freunde

Sie ist noch gar nicht lange her und doch schon fast wieder vergessen: Die Fußball-Weltmeisterschaft 2014. Man konnte danach Meinungen vernehmen, dass man gar nicht mehr wisse, wie man nun die Freizeit verbringen oder über welche Themen man diskutieren solle. Darüber können wir uns in der Patriotischen Gesellschaft nicht beklagen, so vielfältig sind die Themen, die uns beschäftigen. Dies sind unsere laufenden Projekte und natürlich weiterhin die Sanierung und Erhaltung unseres Hauses und die damit verbundenen Aktivitäten für die Beschaffung der dafür erforderlichen finanziellen Mittel.

Der immer wieder diskutierte Business Improvement District (BID) „Nikolaiquartier“, in

dessen Bereich – groß wie 17 Fußballfelder – unser Haus an der Trostbrücke liegt, erfordert nach dem Senatsbeschluss zur Umsetzung vom 5. August 2014 unser finanzielles und inhaltliches Engagement. Schon vor mehr als vier Jahren hat die Patriotische Gesellschaft in Workshops mit der Handelskammer ihre Probleme mit der Finanzierung und einer strukturellen Veränderung des Quartiers herausgearbeitet. Dass die Umsetzung des BID parallel zu den Baumaßnahmen an unserem Haus stattfindet – dazu mehr im Schwerpunktthema –, ist für uns Herausforderung und Chance zugleich.



*Viel Spaß bei der Lektüre dieses Bienenkorbs – nicht nur als Ersatz für ein Fußballspiel – wünscht Ihnen Ihr*

*Jan-Hendrik von Kuick  
Mitglied des Vorstands*

## Wir brauchen Brücken

Diskussion über ein besseres Verständnis im interkulturellen Arzt-Patienten-Verhältnis

In Hamburg haben circa 515.000 Menschen einen Migrationshintergrund. In der Gesundheitsversorgung dieser Menschen sind oftmals kulturelle sowie sprachliche Hürden zu überwinden: ein anderes Verständnis von Gesundheit, Krankheit, Schmerz oder Tod, religiöse Besonderheiten oder die fremde Sprache.

Welche Defizite gibt es im System, welche He-

jemanden mit dem entsprechenden sprachlichen Hintergrund oder einen Dolmetscher zu haben, sonst funktioniere Aufklärung nicht. Die Übersetzung des Aufklärungsgesprächs durch medizinische Laien, also die Kinder oder die türkische Putzfrau der Klinik, bewertete Frank Ulrich Montgomery, Präsident der Bundesärztekammer, kritisch: „Es gibt keinerlei Möglichkeit



erausforderungen in der Kommunikation? Wie steht es um die interkulturelle Kompetenz von Ärztinnen und Ärzten sowie Pflegenden in Deutschland? In ihrem Grußwort zur Diskussionsveranstaltung am 8. Mai im gut besuchten Reimarus-Saal erklärte Dr. Ingrid Nümann-Seidewinkel, 1. Vorsitzende der Patriotischen Gesellschaft, dass sich der Arbeitskreis Interkulturelles Leben des Themas angenommen und die Kooperation mit der Ärztekammer Hamburg gesucht habe, um ein Problem aufzugreifen, das „in der Luft liegt“.

Ramazan Salman, Medizinsoziologe und Sozialwissenschaftler am Ethno-Medizinischen Zentrum Hannover, führte aus: „Sprachliche Hürden und kulturelle Unterschiede können dazu führen, dass Vorsorge in den Hintergrund tritt und Verlegenheitsdiagnosen bei Fehl- oder Nichtverstehen gestellt werden.“ Einen Lösungsansatz sieht Salman darin, die Gruppe der hoch gebildeten Migranten als „Lotsen“ im System zu nutzen. „Wir brauchen Brücken zwischen noch nicht so gut integrierten Migrantinnen und Migranten und dem deutschen Gesundheitssystem“, sagte er. Emine Cetin, Pränatalzentrum Hamburg, Gynäkologikum, sprach sich dafür aus, im Team



*Dr. Arnold Alscher, Sprecher des Arbeitskreises Interkulturelles Leben, und die Podiumsteilnehmer diskutierten Wege, wie das interkulturelle Arzt-Patienten-Verhältnis verbessert werden kann.*

der Rückkopplung, wodurch ein hohes Maß an Unsicherheit herrscht, ob auch korrekt übersetzt wurde.“

Niels-Jens Albrecht, Leiter der Arbeitsgruppe Migration und Gesundheit am UKE, monierte, dass der seit Jahren bestehende Dolmetscherdienst am UKE nicht ausreiche. „Es blieb bei den 80 ausgebildeten Dolmetschern der Anfangszeit, doch oft kommen Menschen aus Krisengebieten und es ändern sich die Bedarfe innerhalb weniger Wochen.“ Das UKE finanziere seine Dolmetscher selbst, das Abteilungsbudget werde mit sechststelligen Beträgen belastet. Für ganz Hamburg ergebe sich ein siebenstelliger Betrag. „Das ist ein Klacks für Hamburg, bundesweit beteiligen sich inzwischen Kommunen an den Kosten, unsere Stadt muss dies auch tun“, forderte Albrecht. ✂

Nicola Timpe

# Hamburg braucht keine Seilbahn

Der AK Denkmalschutz der Patriotischen Gesellschaft begrüßt das Ergebnis des Bürgerentscheids

Der Plan der Stage Entertainment GmbH, zur Erschließung ihrer südlich der Elbe gelegenen Theaterstandorte den Bau einer Seilbahn von St. Pauli nach Steinwerder zu initiieren, wo im November 2014 ein weiteres Musical-Theater eröffnet werden soll, ist vom Tisch. Das vom Investor angestoßene, erfolgreiche „Bürgerbegehren“ war von der Bezirksversammlung Hamburg-Mitte am 19. Juni 2014 klar abgelehnt worden, sodass ein Bürgerentscheid nötig wurde. Dessen Ergebnis liegt nun vor: Die Seilbahn wird nicht gebaut.

Kritiker des Seilbahn-Projekts hatten auf erhebliche städtebauliche und denkmalpflegerische Folgeschäden aufmerksam gemacht, die vor allem in der Höhe und Mächtigkeit der nötigen Pylone zu beiden Seiten der Elbe (90 m) sowie der anschließenden Streckenführung liegen – die Kabinen hätten ja von dem etwa die Höhe der Aussichtsplattform der Michaeliskirche (106 m) erreichenden Pylon wieder heruntergeleitet werden müssen.

Das Gewicht dieser Argumente prägte auch die Veranstaltung „Braucht Hamburg eine Seilbahn?“, die am 23. Juni 2014 im Haus der Patriotischen Gesellschaft in Kooperation der Patriotischen Gesellschaft von 1765 mit der Freien Akademie der Künste, der Hamburgischen Architektenkammer, der Hamburgischen Ingenieurkammer Bau und dem Verein Freunde der Denkmalpflege stattfand. Ingo Eggers (Baudirektor der Stage Entertainment), Andy Grote (Leiter des Bezirksamts Hamburg Mitte), Thomas Ma-

gold (Initiative Pro Seilbahn) und Volkwin Marg (Architekt/Freie Akademie der Künste) erörterten Für und Wider der Seilbahn-Idee. Das Publikum beteiligte sich vehement an der anschließenden, von Gerhard Hirschfeld, Sprecher des Arbeitskreises Denkmalschutz der Patriotischen Gesellschaft, moderierten Diskussion, in der die denkmalschützerischen Einwände gegen die Seilbahn nochmals klar formuliert wurden. Darüber hinaus wurde deutlich, dass die Anwohner von St. Pauli nicht bereit sind, ihren Stadtteil auf ein „Vergnügungsviertel



Volkwin Marg (Architekt/  
Freie Akademie der Künste)

Reeperbahn“ reduzieren und nach bloß touristischen Interessen ausrichten zu lassen. ✎

Sven Meyer

## Monatliche Arbeitskreistermine

3. Mittwoch, 18:30 Uhr AK Denkmalschutz | 1. Dienstag, 18:00 Uhr AK Interkulturelles Leben | 2. Mittwoch, 17:30 Uhr AK Kinder, Jugend und Bildung | 2. Montag, 18 Uhr AK Stadtentwicklung | 2. Dienstag, 18:30 Uhr Projektgruppe Salon

Aktuelle Termine und Informationen der Arbeitskreise und Projektgruppen unter [www.patriotische-gesellschaft.de](http://www.patriotische-gesellschaft.de)

Sie möchten in einem Arbeitskreis aktiv mitwirken? Sprechen Sie uns in der Geschäftsstelle an, wir informieren Sie gern über Möglichkeiten der Mitarbeit.

## Veranstaltungen

13.09., 13:00 Uhr und 15:00 Uhr Tag des offenen Denkmals – Führungen im Haus der Patriotischen Gesellschaft  
16.09., 17:00 Uhr Diesterweg-Stipendium Hamburg – Auftaktveranstaltung 2014-2017 | 06.10., 17:30 Uhr „Inklusion – Immer dieses Theater!“ (Ernst-Deutsch-Theater) | 04.11., 19:00 Uhr Verleihung des Holger-Cassens-Preises 2014 | 07.11., 18:30 Uhr Vortrag Prof. Dr. Peter Reichel, „Der 9. November – als Tag der Erinnerung an den Kampf um die Freiheit in Deutschland“ | 12.11., 19:00 Uhr Illustration von Verfolgung und Diskriminierung der Sinti und Roma, in Kooperation mit dem Landesverein der Sinti Hamburg e.V. | 20.11., 18:00 Uhr Mitgliederversammlung  
Details zu den Veranstaltungen und weitere Themen unter [www.patriotische-gesellschaft.de](http://www.patriotische-gesellschaft.de)

Sie können die Arbeit der Patriotischen Gesellschaft durch eine Spende unterstützen: Patriotische Gesellschaft von 1765 | Konto 1280 117654 | BLZ 200 505 50 | IBAN DE06 2005 0550 1280 1176 54 | BIC HASPDE33HAN | Hamburger Sparkasse | Stichwort: Spende | Ab einer Spende von 100 EUR erhalten Sie automatisch eine Spendenbescheinigung.



Patriotische Gesellschaft

Patriotische Gesellschaft von 1765  
Trostbrücke 4-6 | 20457 Hamburg  
T 040-36 66 19 | F 040-37 80 94  
[info@patriotische-gesellschaft.de](mailto:info@patriotische-gesellschaft.de)  
[www.patriotische-gesellschaft.de](http://www.patriotische-gesellschaft.de)

Herausgeber: Vorstand der Patriotischen Gesellschaft von 1765  
V.i.S.d.P.: Dr. Jürgen Mackensen | Redaktion: Sven Meyer  
Gestaltung: Atelier für Gestaltung, Medi Stober & Britta Kussin, Hamburg  
Druck: Druckerei Steffens, Hamburg | Papier: Zeta matt FSC Zertifiziert C010497  
Dieser Newsletter ist klimaneutral mit natureOffice gedruckt | Zertifizierungsnummer DE-299-038466

Bildnachweis: Karin Desmarowitz: 1, 2 o., 3 u., 4, 5 u., 6  
Patriotische Gesellschaft: 2 u., 3 o. | Jan-Hendrik von Kuick: 5 o.